

Gedanken zum Wochenende 14.11.2015

Der Krieg und sein Bruder

„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ - Sie kennen diese zynisch-freche Antwort des Kain auf die Frage Gottes: „Wo ist dein Bruder Abel?“ (Altes Testament, 1. Mose 4,9). Wenn sich heute jemand vor der Verantwortung für seinen nächsten Mitmenschen drücken will, lautet die Antwort noch schlichter: „Was geht mich der oder die an?“ „Was kratzt mich das Schicksal der anderen?“ - Sie merken: Die Erzählung von Kain und Abel ist keine Geschichte aus grauer Vorzeit, sondern sie beschreibt, wie Menschen miteinander umgehen, sozusagen eine Vorausrstellung dessen, was heute abgeht an Beziehungskonflikten. Von zwei gleichberechtigten Brüdern ist die Rede. Sie haben so viel Arbeit, dass Arbeitsteilung nötig ist. Also wird der eine Bauer, der andere Viehzüchter. (Die beiden damaligen Hauptberufe stehen für die 1000 beruflichen Möglichkeiten heute). Beide arbeiten und tun ihr Bestes. Und sie bringen Gott Opfer dar.

Warum bringt Gott nun die beiden gleichberechtigten Brüder aus dem Gleichgewicht, indem er das Opfer des einen gnädig ansieht, das des anderen nicht? Diese Fragestellung, so altertümlich sie klingt, ist genau noch die Frage, die uns heute beschäftigt? „Warum hat der eine in seinem beruflichen und in seinem privaten Leben Erfolg, der andere nicht?“ Auf diese Frage gibt es keine Antwort. Und Vorsicht: Diese Frage ist das Einfallstor für eine zerstörerische Kraft, nämlich den Neid.

Ein weiser Mann hat einmal gesagt: „Das ganze menschliche Übel, jeder Streit und jeder Krieg kommt aus dem Vergleich“: Das heißt, wenn ich immer nur auf andere schaue, wie geht es der und wie geht es dem, und wie geht es demgegenüber mir, werde ich mit meiner Situation zwangsläufig unzufrieden, weil es immer jemanden gibt, der es in irgendeiner Weise besser hat als ich. Aus dem Vergleich entsteht Neid. - Kennen Sie das auch, liebe Leserin, lieber Leser, dass Sie auf einmal vom Neid gepackt werden?

Kain wird so gepackt von diesem Neid, dass sich seine ganze Persönlichkeit verfinstert und er seinen Bruder Abel umbringt. Die Tat geschieht nicht spontan, sie ist geplant: auf dem Feld draußen gibt es keine Zeugen. Der perfekte Mord, so scheint es. Da sprach Gott, der HERR zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Darin wird deutlich: Schöpfungsmäßig gehören die Menschenbrüder zusammen und sind aufeinander bezogen. Einer hat Verantwortung für den anderen, auch wenn die Brüder unterschiedlich sind und unterschiedlichen Erfolg im Leben haben.

Wenn ich in mich hineinhorche, spüre ich, dass ich Anteile von beiden Prototypen der Menschheit in mir trage: Den gewaltsamen und den duldsamen Anteil. Diese beiden gilt es in einer guten Art und Weise in Einklang zu bringen, damit Verständigung möglich wird. Wenn ich den Kain-Anteil in mir übermächtig werden lasse, lande ich im Gefängnis, wenn ich den Abel-Anteil in mir übermächtig werden lasse, werde ich seelisch krank. Nur ein versöhnender Ausgleich bringt Trost und Frieden.

Darüber wollen wir am Sonntagabend in der Klosterkirche in Triefenstein weiter nachdenken. Darum darf ich Sie herzlich einladen zum **Ökumenischen Gottesdienst im Kloster Triefenstein** am **15.11.2015 um 19.00 Uhr** zum Thema: „Der Krieg und sein Bruder“. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Projektchor aus Korbach.

Am Mittwoch nächster Woche (18. November) begehen evangelische Christen den **Buß- und Betttag**. Abendmahlsgottesdienste sind z.B. bei uns um 9:30 h in der Johanneskapelle und um 20:00 h in der Friedenskirche

Ich wünsche Ihnen ein getröstetes Wochenende zum Volkstrauertag
Pfarrer Bernd Töpfer, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.-marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.